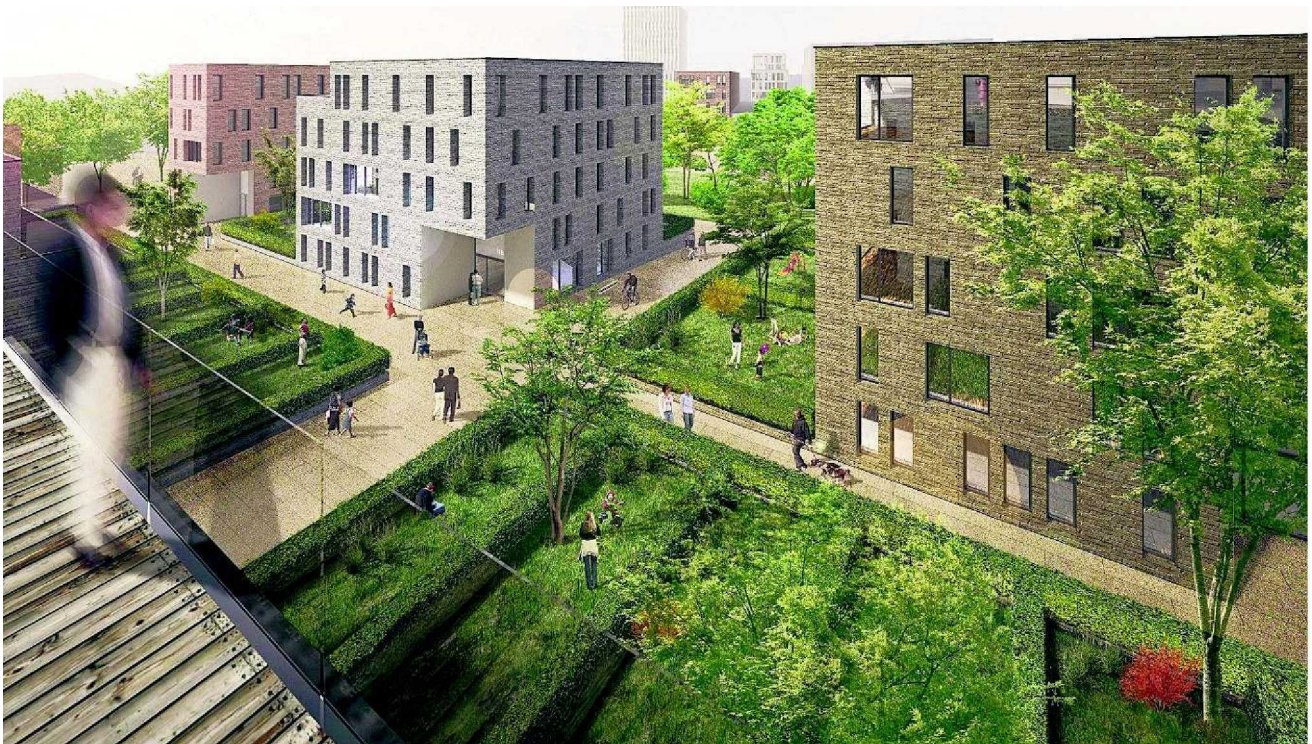


Aaraus Antwort auf den Siedlungsdruck

Zukunftsprojekte (2) Im Quartier Torfeld Süd lösen durchgrünte Stadtvillen die Industrieruinen ab

■ az-Serie

ZUKUNFTSPROJEKTE
IM AARGAU



Grün statt grau, so sieht die Industriebrache Torfeld Süd gemäss Architekturbüro KCAP künftig aus.

ZVG

VON THOMAS RÖTHLIN

Ein Nein und drei Ja: Viermal haben die Aarauer in den letzten sieben Jahren darüber abgestimmt, wie das weitgehend brachliegende Industriequartier Torfeld Süd neu bebaut und damit wiederbelebt werden soll. Trotzdem steht heute erst ein Bürohaus im Rohbau.

Ist das Torfeld Süd überhaupt ein Zukunftsprojekt? Vieles spricht dafür, wenn man den Terminplan 2012 betrachtet.

Im Sommer wird noch einmal das Baugesuch für ein Fussballstadion öffentlich aufgelegt. Die Bauherrin

HRS will den Einsprechern «bestmöglich entgegenkommen», teilte sie vor einem Monat mit. Das neue FC-Aarau-Stadion, ein dringender Ersatz für das Brügglifeld, ist nicht nur das Aushängeschild im Torfeld Süd der Zukunft. Es war auch bei jeder Volksabstimmung entweder der Gegenstand (Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand) oder das Hauptargument für ein Ja oder ein Nein (Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen).

Bis im Sommer ermitteln Architekturbüros die «optimale Konstruktion», so der Stadtrat Anfang Dezember, für die geplante Fussgänger- und

Velobrücke über die SBB- und WSB-Gleise. Sie ist eines der Erschliessungsvorhaben, die im Herbst als Kreditvorlagen dem Einwohnerrat unterbreitet werden sollen. Die Wyental- und Suhrentalbahn bekommt die Haltestelle Torfeld, für Autos wird die Verbindungsspanne Buchs Nord gebaut. Die neuen Zugänge zum Areal kosten etwa gleich viel wie das Stadion.

Projekt läuft «sehr professionell»

Die öffentliche Erschliessung, die Bau- und Nutzungsordnung und der Gestaltungsplan sind wichtige Instrumente in der Hand von Stadt und Kanton, denn: Torfeld Süd gehört Pri-

vaten, hauptsächlich dem Bauunternehmen HRS (Ostteil) und der Immobiliengesellschaft Mobimo (Westteil). Die Projektbeteiligten betonen immer wieder, wie gut die Interessen der öffentlichen Hand und der kommerziellen Nutzung integriert würden. Ein unabhängiges Audit der Stabsstelle Stadtentwicklung von 2011 bestätigt diese Selbsteinschätzung: «Die Projektorganisation und der Projektablauf waren sehr professionell und haben (...) in kurzer Zeit zu einem qualitativ beachtlichen Resultat geführt.»

Ebenfalls im Sommer will die Rockwell Automation AG das Hochhaus am Gais-Kreisel verlassen und den erwähnten Büroneubau beziehen. Der «Sprecherhof» (Sprecher & Schuh) wird Ende Jahr abgebrochen und ein neues Hochhaus der Aarauer Architekten Schneider & Schneider für die Sozialversicherungsgruppe Gastro Social gebaut. Für die 2012 beginnende Planung des dahinterliegenden Gebiets hat das holländische Büro Kees Christiaanse Architects & Planners (KCAP) den Zuschlag bekommen. Die beiden Sieger eines Studienauftrags passen ihre Entwürfe jetzt einander an.

Öffnung und Durchgrünung

Das KCAP-Projekt «Stadtgarten

Aarau» (siehe Box) zeigt, dass im Torfeld Süd mehr gebaut wird als ein Fussballstadion. Planungsziele lauten: Einbindung ins Siedlungsmuster Aaraus, Öffnung und Durchgrünung, Verschmelzung von Alt und Neu zu einem überzeugenden Ganzen. Stadtbaumeister und Gesamtprojektleiter Felix Fuchs ist voll des Lobes: «Das Siegerprojekt setzte die Ziele in jeder Beziehung optimal um.»

2015 soll alles fertig sein: Die Wohnungen, die Büros, der Park, das Stadion, die Zufahrten und Zugänge. Das Torfeld Süd, grösser als die Altstadt, kann Aarau vom Siedlungsdruck auf die Aargauer Städte entlasten. Und Investitionen von einer halben Milliarde Franken auslösen.

«Stadtgarten Aarau»

Im Westteil von Torfeld Süd entstehen **250 Wohneinheiten** mit 400 unterirdischen Parkplätzen, Büros, Gewerbebetriebe, ein öffentlicher Park und ein **Quartiertreffpunkt** mit Restaurant in einer ehemaligen Schlosserei (Aeschbach-Halle). Das Architekturbüro KCAP hat gemäss Jury die Aufgabe am besten gelöst, ein **städtisches Dorf** zu entwerfen: Im «urban village» wohnen nicht nur Singles in verdichteten Lofts, sondern auch Familien und ältere Menschen in durchgrüneten Stadtvillen

und Town Houses, um es in der Terminologie von KCAP auszudrücken. Die Anordnung der Gebäude sorgt laut dem Projektleiter der Grundeigentümerin Mobimo Holding AG Stefan-Martin Dambacher für eine **«Öffnung statt Abschottung»**. Die Industriebrache wird von der Geisterstadt zum Trendviertel. (TRÖ)



«Das Siegerprojekt setzte die Ziele und das Programm in jeder Beziehung optimal um.»

Felix Fuchs, Stadtbaumeister Aarau und Gesamtprojektleiter